

Tagegeschichte.

Am 24. huj. nachmittags 2 Uhr ist der 74 Jahr alte Hausbesitzer Gustav Friedrich in Heinrichs-Str. von seinem Dache, wofürselbst derselbe mit Ausbessern deselben beschäftigt war, auf die Straße herabgestürzt und hat dadurch den linken Arm 2 mal, sowie das linke Bein und den rechten Arm gebrochen. Derselbe wurde, da vermutlich der linke Arm amputiert werden muß, nach selbigen Tag in das Kreiskrankenstift nach Zwickau gebracht.

Der am Mittwoch abend hier bemerkte Feuerschein rührte von einem in Gablenz stattgefundenen Schadenfeuer her. Es brannte dortselbst ein Bauerngut nieder.

Im Bereiche der Sektion XII. der Knappschaffts-Vereinsgesellschaft (Königr. Sachsen) sind für die am 1. Oktober d. J. beginnende neue Wahlperiode als Vertrauensmänner neu gewählt worden: Für den IV. Bezirk, umfassend die Steinkohlenwerke bei Delsnig i. Erzg., Herr Bergdirektor Friedemann in Delsnig, für den V. Bezirk, umfassend die Steinkohlenwerke bei Hohndorf und Gersdorf, Herr Bergdirektor Hey in Gersdorf und für den VII. Bezirk, umfassend die Steinkohlenwerke des Blauen'schen Grundes nebst den Erzbergwerken bei Altenberg und Berggieshübel, Herr Bergverwalter Georgi in Zaueroda. In den Bezirken I., II., III. und X., welche die Steinkohlenwerke und Erzbergwerke des Zwickauer Berginspektionsbezirktes umfassen, führen die bisherigen Vertrauensmänner, Herr Bergverwalter Mley in Oberhohndorf, Herr Bergdirektor Richter in Gainsdorf, Herr Bergdirektor Hering in Zwickau und Herr Bergdirektor Alfred Wiebe in Reinsdorf ihr Amt weiter.

Dresdner Blätter schreiben: Ueber die Annahme eines originellen Testaments haben sich die städtischen Behörden von Dresden in nächster Zeit zu entscheiden. Vor mehr als Jahresfrist starb in Dresden ein sehr wohlhabender Sonderling. Der Betreffende war Rechtsanwalt, nicht mehr praktisch thätig, sondern lebte von den Erträgen seines nicht unbeträchtlichen Vermögens, das er bei seinem Tode keinem Leibeserben zu hinterlassen hatte. Er bestimmte daher den größten Teil desselben für wohlthätige Anstalten und sonstige gemeinnützige Zwecke, die Summe von 10000 Mark aber bestimmte er für einen ganz besonderen Zweck. Von den Zinsen dieser Summe nämlich, sollte alljährlich am Sterbetage des Erblassers ein Festessen für die in Dresden lebenden alten Herren der Burschenschaft „Saxonia“ an der Universität Leipzig hergerichtet werden. Zur Verwaltung dieser Stiftung bestimmte der Erblasser die Stadt Dresden. Sollte diese jedoch die Erbschaft nicht antreten, so fällt dieselbe an die Stadt Berlin, und wenn auch diese die Annahme verweigert, sollen sämtliche den Namen des Erblassers führende Personen die Erbschaft antreten, wobei zu bemerken ist, daß der betreffende Name durchaus nicht ungewöhnlich lautet; doch dürfte es zu dieser Eventualität wohl nicht kommen, vielmehr ist anzunehmen, daß die Stadt Dresden die Erbschaft annehmen wird, trotz der Schwierigkeiten, welche die letzte Klausel des Testaments verursacht.

Dresden, 23. Oktober. Bekanntlich suchte der seit 1873 im Dienste stehende höchste Geistliche des evangelisch-lutherischen Königreichs Sachsen, Oberhofprediger Geh. Kirchenrat und Vizepräsident des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums, der im nahezu vollendeten 77. Lebensjahre stehende, am

Reformationsfesttage 1812 geborene Dr. theol. Ernst Volkmar Rohlfshütter, im August d. J. um seine Verlegung in den Ruhestand nach. Derselbe wurde ihm, in Unbetradt seines Alters und leidenden Gesundheitszustandes, bewilligt. Durch allerhöchste Ernennung, auf Vorschlag der in Evangelien beauftragten Staatsminister, wurde nunmehr in's Amt des höchsten Landesgeistlichen der evangelisch-lutherischen Landeskirche berufen: Oberkonsistorialrath, Superintendent der Ephorie Dresden II (Landesephorie) Dr. theol. u. phil. Ernst Julius Meier ist ein in den vornehmsten und höchsten evangelisch-lutherischen Kreisen hochgeschätzter und beliebter Kanzelredner und Beichtvater, welcher dem Vernehmen nach am Feste Epiphania, den 6. Januar 1890, seine Antrittspredigt in der evangelischen Hofkirche (Sophienkirche) gehalten wird. Er wurde am 7. September 1828 in Zwickau geboren, besuchte väterländische Schulen und die Universität Leipzig, wurde 1854 Katechet an der Kirche zu St. Petri in Leipzig, im demselben Jahre noch Pfarrer zu Flemmingen in Herzogtum Altenburg, 1864 Pfarrer und Superintendent zu Löbnitz im Erzgebirge, 1867 Pfarrer, Superintendent und Konsistorialrat an der Frauenkirche in Dresden und leghin Oberkonsistorialrat.

Für den Bau eines neuen Postgebäudes in Glaucha sind im Postetat als erste Rate 162,450 Mark eingestellt worden. Der Bau scheint demnach ein großartiger werden zu sollen.

Luga, 24. Okt. Nach ärztlichem Ausspruch des Dr. Sachse hier ist der tot aufgefundenen Privatist Klemm mehrere Stunden vor seiner Auffindung am Schläge verstorben und deshalb ein geordnetes Verhältniß gelehrt. Klemm hat in geordneten Verhältnissen gelebt und hinterläßt eine Frau und einen erwachsenen Sohn.

Frankenberg. In der Nacht zum 23. Oktober, wenige Minuten vor 3 Uhr, starb hier einen Erbstich geplatzt, der sich durch Öffnen der Fenster, Gasgloden und dumpfes Rollen bemerklich gemacht hat.

Döbeln. In großer Sorge und schwerer Angst befand sich ein hiesiges Elternpaar, dessen jüngstes Kind, ein 3jähriges Mädchen, während der Zeit von früh 10 Uhr am 22. Oktober bis am anderen Tage früh 8 Uhr spurlos verschwunden war und es trotz des angestrengtesten Suchens auch blieb. Alle aufgeborene Mühe brachte keine Nachricht über den Verbleib des Kindes, als der Zufall es den Vater um die letzte bekannte Zeit auf dem Oberboden, im Taubenschlage, in einer Kiste liegen, finden ließ. Das Kind war in die Kiste gefesselt und hatte dieselbe nicht wieder allein verlassen können. Hier hatte es geschlafen, war munter geworden und spür nach seinem Papa, diesen damit auf seine und seiner Mutter Weise hat die lange Abwesenheit dem Kinde nichts geschadet.

In Wurzen trug sich am Mittwoch vormittag ein erschütternder Unglücksfall zu. Von dem 11 Uhr 30 Min. vormittag von Leipzig eintreffenden Personenzug wurde der dienstlich auf der Strecke weilende Bahameister Steinmetz überfahren und sofort getödtet. Das Unglück geschah kurz vor der großen Muldenbrücke. Der Bahameister Steinmetz groß seiner Briefstasche Dienstpapiere verloren haben und ist beim Aufheben und Sammeln derselben von der von ihm nicht bemerkten Maschine erfaßt und niedergeworfen worden. Die Maschine erfaßt ihm über Arm, Brust und Kopf gegangen und er sofort getödtet worden. Der Unglückliche ist dann noch eine Strecke ge-

schleift und dabei gräßlich verstümmelt worden. Steinmetz war ein ruhiger und tüchtiger Beamter, der sich gewiß nicht leichtfertig der Gefahr ausgesetzt hat. Ein tragisches Verhängnis und Zufammentreffen ist es außerdem noch, daß Steinmetz an seinem eigenen Geburtstag, er war 43 Jahre geworden, seinen Tod finden sollte. Er hinterläßt 6 umförmige Familie ist tief bedauert. Seine zahlreichere Familie ist tief bedauert. Seine zahlreichere Familie ist tief bedauert. Seine zahlreichere Familie ist tief bedauert.

Für Bienewirte mag es von Interesse sein, daß Lehrer Kobes in Berla a. d. Zlm., der Erfinder der einseitigen Wabe, in seinem Bienenhause eine Heizvorrichtung hat treffen lassen, um auf diese Art die Bienenwölker im Winter vor Hunger zu schützen, indem durch die Wärme der Honig in der Wabe vor dem Kristallisieren bewahrt bleibt.

Halle a. d. S., 24. Oktober. In dem deutschen Holzwärge Werk bei Bernburg ist man auf ein 550 Meter mächtiges Kalilager gestochen.

Aus Altenburg berichtet man: „Rein Tag ohne Rohrbruch! kann man jetzt sagen. Den Rohrbrüchen in der Sprenggasse, oder Johannisstraße zc. hat sich nun auch noch ein Rohrbruch in der Dechaneise zugesellt. Der Rohrbruch in der Johannisstraße ist noch gar nicht aufgefunden, sodaß die Bewohner ihres Lebens nicht froh werden. Die Häuser bekommen Risse, Fenster und Thüren schließen nicht mehr oder nicht gut, und wo die Häuser nicht mit tüchtigen Grundmauern versehen sind, da muß noch Schlimmeres befürchtet werden.“

Der „Nat.-Ztg.“ wird aus Ratibor gemeldet: In dem Georgsloß bei Jatzke ist Feuer ausgebrochen. Der Betrieb ist eingestellt; die Belegschaft wurde gerettet.

Maurer Beier und seine Frau in Al.-Schönwald bei Festenberg in Schlesien wußten ein trichinöses befundenes Schwein der Vergrabung zu entziehen und verkauften das Fleisch, erhoben aber auch gleichzeitige die Versicherung für das Schwein. Dieser heuchlerische Streich kam den Beiden teuer zu stehen. Es starben 6 Personen an Trichinose und das Ehepaar wurde zu je 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Wien, 24. Oktober. Das „N. W. Ztbl.“ wird heute nachmittag die Schrift Gustav Freytags über Kaiser Friedrich veröffentlicht. Dieselbe bietet großes Interesse und enthält reiche Schilderungen über die Kaiserzeremonie und das Wort Kapitell: „Der Kaisermantel der Hohenzollern soll nichts anderes sein, als ein Ueberwurf über den Offiziersrock.“

Barikade. Der Oberpostmeister erließ eine Bekanntmachung, welche die strengsten Maßregeln gegen ausländische Juden in Aussicht stellt, die ohne entsprechende Erlaubnis des Ministers sich in Warschau aufhalten. Ausländische Juden ist geöndliche die Berechtigung abgesprochen worden, ohne besondere Genehmigung in Rußland Handel zu treiben oder sich auch nur zeitweilig wohnhaft zu machen. Viele der Betroffenen haben ihre Familien zurückgelassen und suchen offen oder heimlich zurückzukehren. Diese sollen mit sofortiger Ausweisung bestraft werden. Den Beamten wird besondere Strenge in der Ausführung der Maßregeln zur Pflicht gemacht.

Ueber das Ableben des Königs Ludwigs liegen die neuesten Meldungen vor: Der Todeskampf Dom Luis begann am Freitag abend 8 Uhr. Der König bewahrte fast bis zum letzten Augenblick seine Bewußtsein und war in der Lage, noch in der letzten Minute ohne Unterbrechung das ihm dargereichte Glas Milch an die Lippen zu führen und zu trinken, während dessen der Patriarch von Lissabon, zu den

Um Geld und Geldeswert.

Roman von M. Wildern.

(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

Ihre freundliche Miene machte auch Guido wieder heiter und in seiner alten bezaubernden Manier begann er eine Unterhaltung. Natürlich sprach er von der Zukunft — von dem eleganten Hanshakt, den er, Katharina — von der Seite, in Adelaide begründen wollte. Dann setzte er hinzu:

„Hoffentlich befinden wir uns schon innerhalb fünf Monaten an Ort und Stelle, und Alfred —“

Weiter kam er nicht. Seine Augen richteten sich verwundert nach der offenstehenden, aber von einer Portiere halb verhüllten Thür, durch welche man in die übrigen Wohngemächer der Senatorin gelangen konnte. Er glaubte Schritte gehört zu haben, die sich langsam, behutsam dem Frühstückszimmer näherten.

„Ich fürchte, man will uns belauschen!“ rief Guido heftig und erhob sich vom Sopha, um den Neugierigen zu entlarven. Da aber wurde die Portiere auseinandergeschoben und —

„Herr, mein Gott!“ rang es sich über Katharinas Lippen. Guido aber stieß einen Ruf der namlosesten Wuth aus, während seine Blicke sich wild und drohend nach dem Zimmeringang richteten, in dem jetzt niemand anders sichtbar wurde, als — die totgegläubte Lilli, hinter ihr jedoch mehrere Polizeibeamte und Doktor Grimani-Fronert.

Einen Moment lang beherrschte Totenstille das Gemach. Dann trat einer der Bedienten der heiligen Hermandad rasch hinter Lilli hervor. Mit wenigen

Schritten hatte er den Verbrecher erreicht und während er die Rechte schwer auf die Schulter des Elenden legte, sagte er mit der Linken Katharinas Arm, welche sich inzwischen ebenfalls erhoben und an Guidos Seite getreten war.

„Herr und Frau Vormissen, genannt Guido und Katharina Wunde — im Namen des Gesetzes verhafte ich Sie!“

Die verhängnisvollen Worte waren ruhig und kalt über die Lippen des Beamten gekommen. Katharina aber sank mit gellendem Schrei in die Knie, und alsbald hatte sich eine barmherzige Ohnmacht ihres gemarteten Geistes erbartet.

Guido dagegen stand hochauferichtet, wenn auch mit marmorblassem Gesicht. Seine Augen hingen mit glühendem Haß an dem Antlitze der Senatorin, die zitternd vor der stummen Drohung in diesem entsetzlichen Blick den Arm Willibald Grimani-Fronerts ergriff, der inzwischen an ihre Seite getreten war.

„Ein Wagen, der uns nach dem Polizeibureau führt, zu Ihrer vorläufigen Vernehmung, steht vor der Thür,“ sagte der Beamte, welcher die Verhaftung vollzog, jetzt in strengem Ton zu dem Verbrecher: „Nehmen Sie also Ihren Hut, Herr Vormissen, und folgen Sie mir.“ Zu einem seiner Begleiter gewendet, setzte er hinzu: „Sie, Wollendorf, aber tragen mit Hilfe Steinerts, die Ohnmächtige hinüber. — In diesem Zustande macht uns die Ueberführung am wenigsten Umstände.“

Mit fest zusammengepreßten Lippen schaute Guido zu, daß eine Hand gleich seinem hochnes Weib berührte. Dann richtete er sich plötzlich schönes auf.

„Die Herren gestatten mir wohl,“ sagte er, „daß ich meiner Frau wenigstens einen Mantel hole, — für mich selber Paletot und Hut.“

„Gewiß, aber nur in Begleitung dreier Beamten, Herr!“

„Verdammt!“ knirschte Guido. Man aber machte er, der Gefangene, eine herrliche Handbewegung und schritt den drei Beamten des Gesetzes voran, welche sofort an seine Seite geeilt waren.

Gleichmäßig, mit den Bewegungen eines Menschen, dessen Seele von keinem Sturm erschüttert war, schritt der Verbrecher durch mehrere Gemächer. So passierten die vier Männer eine ganze Zimmerflucht. Da mit einem offenen Sprung hatte sich Vormissen plötzlich in eine offenstehende Seitenthür geschlüpft und diese, ehe seine Aufseher es verhindern konnten, in das Schloß geworfen.

Gleich darauf — in der Minute noch, hörte man einen lauten Knall — ein Rechen folgte — ein schwerer Fall — dann war alles still.

Die drei Schutzbeamten sahen sich betroffen an. Es gelang ihnen das auch. Was sie erwarteten, fanden sie nun: Guido Vormissen hatte sich der irdischen Gerechtigkeit entzogen! Wütten in das Herz geschossen, lag er — eine blutüberströmte Leiche, auf dem Teppich des Gemachs.

Welche Stunden des Grauens folgten nun für die arme Lilli! Die Leiche des Selbstmörders — diese letzten Reste des leidlichen Reßens ihres verstorbenen Gatten wurde ohne Umstände in das Obduktionshaus geschafft, während die noch immer bewußtlose Katharina lange vermittelst verschlossenen Wagens nach dem

Fügen
sammelt
Sobald
verweige
Augen
bis der
dem St
Wort
Borden
Nachden
„Ich se
daß du
guter S

flüchtig
worden
die Krei
und for
Pforte
ung be
und es
Kabinet

Be
des
Innern,
Bevollm
wohnten,
Ueberf
auf Besch
eingegan

identen
Der
Bomst,
gebnis
was fol
Zettel, d
giltigen
v. Levey
(Heiter)

Herr
und über
Es
geschrie
gegeben,
das Wort
den gitt
Abg. Dr.
7 auf de
gewäh
wird dab
Sob
präsidie
Bomst m
wählt. I
darunter
splitter
Frei
Dan an,
Nachsicht
schlicht, de
Zu
Windthor
v. Duol,
und Bärk
Zu
Frank u
Dan

Polizeib
durch ein
zurückge
das Innen
gestand
Selbstm
müssen in
Verbrech
der Ueber

fragte: „
Kleidern
schlechte
senkte Kat
„Re
er zum V
stieß er d
Ruder in
den Fluß
standen u
ständig du
tauchten r

„Tri
fühler Ab
Villa zur
Diese
andere. S
in das m
den Unter
die pflicht
Die trotz
den trotz
Gatten ver